

Krippenplätze in Igstadt: Stadt hält an ihrem Ziel fest

Die Landeshauptstadt Wiesbaden will weiterhin Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren in Igstadt schaffen. Planungen, auf ein solches Angebot zu verzichten, gab es zu keinem Zeitpunkt. Die derzeitige Überprüfung des Betreuungsbedarfs stellt dieses Ziel nicht infrage. Sie betrifft vielmehr die Frage, wie die Krippenplätze künftig geschaffen werden sollen. Das stellt Sozialdezernent Andreas Kowol angesichts der aktuellen Diskussion um die Erweiterung der Kita klar.

„Wir müssen zwei Dinge klar voneinander unterscheiden: Unser Ziel, Krippenplätze in Igstadt zu schaffen, und die Frage, wie wir dieses Ziel umsetzen. An unserem Ziel hat sich nichts geändert. Familien sollen ihre Kinder künftig auch in ihrem eigenen Stadtteil von klein auf betreuen lassen können. Deshalb ist es entscheidend, die angrenzenden Flächen zu sichern, damit wir sowohl die notwendigen Außenspielflächen als auch die Möglichkeit einer baulichen Erweiterung erhalten. Wie die Krippenplätze konkret geschaffen werden, prüfen wir anhand des tatsächlichen Bedarfs“, betont der Sozialdezernent.

Die einzige Kindertagesstätte in Igstadt bietet derzeit ausschließlich Plätze für Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt an. Familien mit jüngeren Kindern sind deshalb auf Betreuungsangebote außerhalb des Stadtteils angewiesen.

Eine wesentliche Voraussetzung für die Schaffung von Krippenplätzen ist die Bereitstellung geeigneter Räume, insbesondere der notwendigen Ruheräume für Kinder unter drei Jahren. Die Kirchengemeinde ist bereit, die hierfür benötigten, unmittelbar angrenzenden Flächen zu veräußern. Das Sozialdezernat stellt daher nochmals klar, dass diese sowohl als Außenspielfläche als auch als mögliche Fläche für eine bauliche Erweiterung benötigt werden. Beide Nutzungs- und Entwicklungsmöglichkeiten müssen deshalb erhalten bleiben.

Gleichzeitig überprüft das Amt für Soziale Arbeit angesichts rückläufiger Geburtenzahlen die Entwicklung des Betreuungsbedarfs im gesamten Stadtgebiet. Dabei wird auch untersucht, ob die Krippenplätze in Igstadt durch eine zusätzliche Gruppe oder durch die Umwandlung bestehender Betreuungsplätze geschaffen werden können.

„Die Entwicklung der Kinderzahlen müssen wir bei unseren Planungen berücksichtigen. Diese fachliche Prüfung ist keine Entscheidung gegen Krippenplätze in Igstadt. Entscheidend ist, dass wir ein bedarfsgerechtes Angebot schaffen, das auch langfristig Bestand hat. Unabhängig davon, für welche Lösung wir uns entscheiden, benötigen wir zusätzliche Flächen“, erläutert Heike Richter, kommissarische Leiterin des Amtes für Soziale Arbeit.

Auch der Igstadter Ortsvorsteher Joerg Benecke unterstreicht die Bedeutung des Vorhabens: „Wir stehen in einem guten und konstruktiven Austausch mit den zuständigen Dezernaten. Für die Familien in Igstadt ist entscheidend, dass die Erweiterungsmöglichkeiten der Kita erhalten bleiben und die Schaffung von Krippenplätzen weiterverfolgt wird. Dafür setzen wir uns seit Jahren ein. Jetzt kommt es darauf an, gemeinsam die nächsten Schritte anzugehen und eine dauerhafte Lösung für unseren Stadtteil zu schaffen.“

Abschließend sagt Kowol: „Mir ist wichtig, dass wir die berechtigten Erwartungen der Familien und des Ortsbeirats ernst nehmen. Unser Ziel ist klar: Wir wollen Krippenplätze in Igstadt schaffen und die nächsten Schritte im engen Austausch mit allen Beteiligten angehen. Die aktuelle Diskussion hat verständlicherweise Fragen und Unsicherheit ausgelöst. Umso wichtiger ist es, bei den Fakten zu bleiben. Unzutreffende Darstellungen über einen angeblichen Verzicht auf Krippenplätze schüren unnötige Verunsicherung und helfen niemandem weiter – am wenigsten den Familien in Igstadt. Deshalb stelle ich ausdrücklich klar: Es gab und gibt keine Pläne, auf Krippenplätze in Igstadt zu verzichten.“